

Als er diese Einrichtungen getroffen hatte und nun aus dem Lande der Inder abziehen wollte, habe er zum König des Landes den Spatembas eingesetzt, einen seiner Freunde, den besten Bacchanten. Nach dem Tode des Spatembas sei ihm sein Sohn Budyas in der Regierung gefolgt, und zwar habe der Vater zwei und fünfzig, der Sohn aber zwanzig Jahre die Inder beherrscht, und dann sei die Krone auf des letzteren Sohn, Gradivas¹⁾ übergegangen, und von diesem habe sich die Herrschaft, regelmäßig in der Familie wechselnd, vom Vater auf den Sohn vererbt; wenn aber die Familie aussterbe, so werden dann je die Edelsten zu Königen über die Inder eingesetzt. Den Hercules aber, der laut der herrschenden Sage nach Indien kam, nennen die Inder selbst einen Landeseingeborenen. Dieser Hercules werde hauptsächlich von den Surasenern verehrt, einem indischen Volksstamme, wo die zwei großen Städte Methora und Elisobora²⁾ sind, und der schiffbare Fluß Jobares³⁾ ihr Land durchströmt. Die Tracht, welche dieser Hercules an sich hatte, sagt Megasthenes, sei der des thebanischen Hercules gleich gewesen, wie die Inder selbst erzählen, und er habe eine sehr zahlreiche männliche Nachkommenschaft — denn auch dieser Hercules habe viele Weiber geheirathet⁴⁾ — in Indien gehabt, aber nur eine einzige Tochter. Der Name des Mädchens sei Pandäa gewesen, und das Land, wo sie geboren und dessen Regierung Hercules ihr übertrug, habe dergleichen Pandäa geheissen nach dem Namen der Tochter⁵⁾; auch hatte sie von ihrem Vater gegen fünfhundert Elephanten, an viertausend Reisige und bei hundert und dreißig tausend Mann Fußvolks erhalten. Auch erzählen einige Inder folgendes von Hercules: nachdem er die ganze Erde und das Meer durchzogen, und alle schädlichen Anthiere⁶⁾ ausgerottet⁷⁾, habe er im Meere einen weiblichen Schmuck aufgefunden, wie ihn auch bis auf den heutigen Tag diejenigen, welche aus Indien die Frachtwaaren zu uns bringen, eifrig aufkaufen und ausführen⁸⁾; und die alten Griechen und die Begüterten und Reichen unter den jetzigen Römern kaufen noch weit eifriger die Meerperle, bekanntlich Margarite in der indischen Sprache genannt⁹⁾. Hercules nämlich, dem diese Tracht